

Den Glauben vorschlagen – Pastoralplanung



Diözese Lausanne, Genf und Freiburg





1.	Leitwort	2
2.	Wort Gottes: das Gleichnis vom Senfkorn	4
3.	Den Glauben vorschlagen in der heutigen Gesellschaft unserer Diözese	5
4.	Die Seelsorgeeinheit, ein Zusammenschluss von Pfarrgemeinschaften	7
	• Die Seelsorgeeinheit	7
	• Das Seelsorgeteam	9
	• Der Seelsorgerat	10
	• Der Administrationsrat	11
5.	Die Sprachmissionen und die Sprachgemeinschaften	12
	• Der Reichtum	12
	• Die Herausforderungen	13
6.	Die kategoriale Seelsorge	14
7.	Sie haben das Wort	16
	• Sollen die Sprachmissionen aufrechterhalten bleiben?	16
	• Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger, Priester und Laien, leiden unter Stress und ihr wollt ihnen noch mehr Verantwortung übertragen?	17
	• Wird meine Pfarrei verschwinden?	19
	• Warum nehmt ihr all diese Änderungen vor?	19
	• Ist die Seelsorgeeinheit eine zusätzliche von der Realität der Menschen weit weg liegende Struktur?	20
8.	Gebet unserer Diözese	21
	Karten der Diözese	22–32

1. Leitwort

Liebe Diözesanen, liebe Schwestern und Brüder

«Und nun, lichten wir die Anker, fahren wir ins Weite!».
Erinnert euch an diese Worte der *Diözesanversammlung (AD 2000)*. Welchen Weg haben wir in der Kirche gemeinsam beschritten seit dem Impuls des Diözesanforums 2003 (*Forum 03*, das die «Pastoralplanung» eingeleitet hat), bis zum neuesten *Forum 06*, das jeden Getauften einlädt, den Glauben zu leben und vorzuschlagen.

Verlassen wir unsere Klagen über den Verlust der Werte und der Richtungsweiser in unserer Gesellschaft und lassen wir uns nicht entmutigen über den Rückgang der religiösen Praxis und der Berufungen! Die westliche Zivilisation hat sich in der Tat gewandelt. Aber die Mission, die uns Christus anvertraut hat, ist seit 2000 Jahren unverändert. Wir, Christen, sind die Wahrer einer Guten Botschaft, die Wort der Freiheit ist, Ausdruck der Hoffnung und die allein der menschlichen Existenz Sinn verleihen kann! Ein solcher Schatz wird verteilt und öffnet seine Pracht nur den ausgestreckten Armen, um sie weiter zu schenken!

Deshalb werden wir mit dem Heiligen Geist neue Worte und den richtigen Ton finden, um dieser Gesellschaft in Entwicklung zu folgen und ihr diese «Frohe Botschaft» zu überbringen! Die grosse pastorale Baustelle, an der wir arbeiten, unsere *Pastoralplanung*, ist die Verwirklichung dieser missionarischen Erfordernisse: den Frauen und Männern dieser Zeit unsern Glauben klar und fröhlich zu verkünden und vorzuschlagen.

So ist die Pastoralplanung nicht abgeschlossen, da sie im Dienst der Verkündigung von Jesus Christus steht: Wie die Botschaft, die sie weitergibt, ist sie ständige Verjüngung (*aggiornamento!*). Deshalb bete ich inständig, dass wir nicht bei Rahmen- und Struktur erwägungen – die natürlich nötig sind – bleiben, sondern dass wir ohne Unterlass voranschreiten in der Erneuerung unseres kirchlichen Lebens, indem wir einen Glauben vorschlagen, den wir zuerst selber immer besser leben. Das Zeugnis, das wir abzulegen haben, heisst nicht «seht, wie sie gut organisiert sind», sondern «seht, wie sie sich lieben»... «Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt» (Joh 13,35).

Das pastorale Feld beschränkt sich nicht auf das Leben unserer Pfarreien: Es ist viel breiter! Von den Sprachmissionen zur kategorialen Seelsorge (Gesundheit, Katechese, Diakonie...) über die charismatische Pastoral (die Klöster, die Kongregationen, die Gebetsgruppen...). Jede pastorale Färbung leistet ihren Beitrag an die Verwirklichung der Verkündigung des Evangeliums.

Diese Broschüre will das pastorale Feld dieser Diözese von Lausanne, Genf und Freiburg (ohne Neuenburg zu vergessen!) erläutern und beschreiben. Liebe Leserinnen, liebe Leser, ich lade euch ein, diese Diözese über die Pastoralplanung, die Fragen und Zeugnisse von verschiedenen Mitarbeitern in der Seelsorge zu entdecken. Ihr werdet auch Karten finden, welche die pastorale Geografie unserer Diözese im Einzelnen illustrieren.

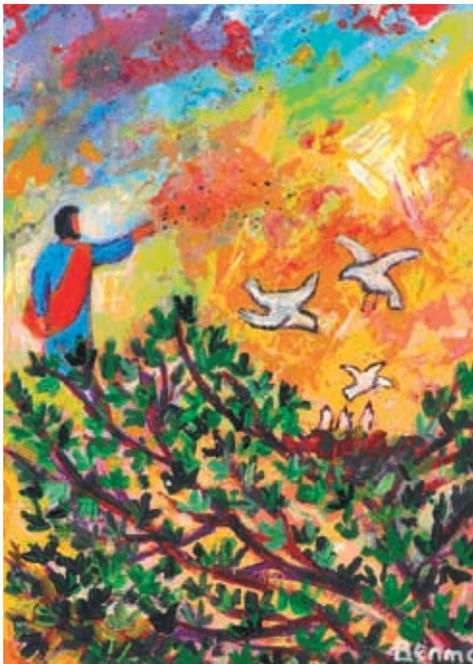
Möge der Geist Gottes auf unsere Diözesankirche wirken!

+Bernard Genoud, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

2. Wort Gottes: Das Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13,31–32)

Jesus erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es grösser als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Bernadette Lopez
05.2006



3. Den Glauben vorschlagen in der heutigen Gesellschaft unserer Diözese

Die gegenwärtige Situation unserer Gesellschaft «zwingt uns, die Neuerungen im Glauben und in der christlichen Erfahrung zu berücksichtigen. Wir können uns nicht mehr mit der noch so reichen Erbschaft begnügen. Wir haben die Gabe Gottes unter neuen Bedingungen zu empfangen und gleichzeitig die ursprüngliche Art der Evangelisierung wieder zu finden, nämlich das Evangelium Christi auf einfache und konsequente Weise vorzuschlagen» (*französische Bischofskonferenz, 1996*).

Was heisst aber **den Glauben vorschlagen**? Den Glauben vorschlagen oder anbieten setzt voraus, dass wir selber die lebendige Erfahrung des Glaubens, des Gebetes, die Gemeinschaft mit Christus leben. Und dies führt dazu, eine Lebensweise vorzuschlagen, eine persönliche und gemeinschaftliche Lebensweisheit: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst» (Mk 12,31). Für den Christen kann ein gelingendes Leben nur ein gemeinschaftliches sein. Welche Art von Gemeinschaft bieten wir somit jenen an, denen wir den Glauben vorschlagen?

Bevor sie ihre Gesellschaft beurteilen, sind die Kirche und die Christen eingeladen, sie zu lieben, indem sie an deren Aufbau aus der



Sicht des Glaubens und der Hoffnung mitarbeiten: «Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es grösser als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten» (Mt 13,32). Wäre das nicht der Ausgangspunkt, um den Glauben vorzuschlagen?

«Vorschlagen» heisst nicht einfach, den andern «aufnehmen». «Vorschlagen» bedeutet «die Initiative zu ergreifen», auf den andern zuzugehen; es bedeutet überzeugt zu sein, ihm eine Gute Nachricht anbieten zu können und mir dabei bewusst zu sein, dass auch der andere mich in dieser Begegnung verändern kann. In einer Pastoral des Glauben Vorschlagens ist es absolut grundlegend, dass die Freiheit eines jeden respektiert wird. Ohne Dialog gibt es keine Evangelisierung.

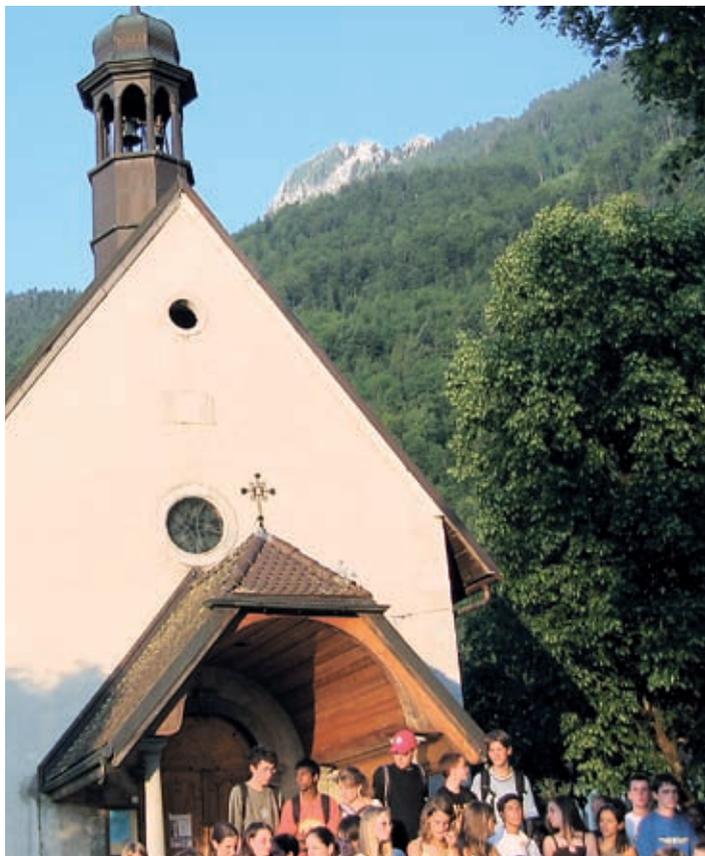
Die Pastoral des Glauben Vorschlagens hat sowohl die Gläubigen wie auch die Menschen, welche ein Sakrament empfangen möchten, als auch die Gleichgültigen im Blick. Den Glauben vorschlagen führt uns somit alle zu einer Pastoral, in der wir Geburtshilfe für den Glauben und für ein Leben in der Liebe leisten. Das Vorschlagen des Glaubens erzeugt bereits den Glauben. In unserer Diözese lässt mich den Glauben vorschlagen an das denken, was über Jesus gesagt wird: «Wer ist denn dieser Mann, von dem man mir solche Dinge erzählt? Und er hatte den Wunsch, ihn einmal zu sehen» (Lk 9,9), und so zur Einladung von Jesus zu gelangen: «Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; (...) Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt» (Mt 28,19–20).

*Mgr. Rémy Berchier, Generalvikar,
Verantwortlicher der Pastoralplanung*

4. Die Seelsorgeeinheit, ein Zusammenschluss von Pfarrgemeinschaften

Die Seelsorgeeinheit (SE)

Früher hatte jede Pfarrei, auch die kleinste, ihren eigenen Pfarrer am Ort. Im Verlaufe der Jahre wurden die Priester schrittweise verantwortlich für mehrere Pfarreien.



Zur Mithilfe in ihren zunehmenden Aufgaben, haben sie Laienseelsorgerinnen und -seelsorger beigezogen. Später kamen noch weitere Pfarreien dazu.

Es hat sich gezeigt, dass diese Struktur heute an ihre Grenzen gestossen ist. Verschiedene Priester und auch Laienseelsorgerinnen und -seelsorger reiben sich auf. Andererseits fühlen sich Randpfarreien vernachlässigt und ihre Vitalität lässt nach. Im Bewusstsein dieser Schwierigkeiten hat unser Bischof eine territoriale Reorganisation der ganzen Diözese vorgenommen, um den Auftrag weiterzuführen, Jesus Christus in unserer heutigen Gesellschaft zu verkündigen.

Die Schaffung von *Seelsorgeeinheiten* in unserer Diözese ist die Antwort auf diese Herausforderung. Die *Seelsorgeeinheit* ist ein Zusammenschluss von benachbarten Pfarreien, die sich vereinigen, um den günstigsten Rahmen für die Seelsorge einer Region zu bilden.

Die *Seelsorgeeinheit* existiert jedoch nur über das Leben der Pfarrgemeinschaften, aus denen sie besteht. Diese neue Struktur muss verhindern, dass ein Zusammenschluss von Pfarreien zu einer Grosspfarrei wird, in welcher eine zentrale Struktur die kleinen Gemeinschaften erstickt.

Jede Gemeinschaft von Christen in der *Seelsorgeeinheit* ist aufgerufen, Kirche zu leben; jede muss besorgt sein, im gemeinsamen Gebilde ihren Platz einzunehmen. So lebt eine Pfarrei nicht mehr nur für sich selber; sie ist Mitglied einer grösseren Familie, die *Seelsorgeeinheit* heisst.

Die *Seelsorgeeinheiten* bilden die Grundstruktur der Territorialeseelsorge in unserer Diözese.

Das Seelsorgeteam (ST)

Damit Christus in der Mitte der Gemeinschaft präsent ist, genügt es nicht, eine *Seelsorgeeinheit* zu errichten. Es muss auch das Wort Gottes verkündet, die Sakramente gespendet, die Armen unterstützt und die Gemeinschaft versammelt werden.

Zur Erfüllung dieses Auftrages und zur Übernahme der entsprechenden Verantwortung vertraut der Bischof diesen Dienst einem Team an, das *Seelsorgeteam* heisst.

J.C. Gadmer



Das *Seelsorgeteam* ist eine Gruppe von Personen (Priestern, Diakonen, Laienseelsorgerinnen und -seelsorgern, ehrenamtlichen Laien), die von unserem Bischof ernannt werden, um für das Kommen des Reiches Gottes in einer *Seelsorgeeinheit* zu arbeiten. Das Team sorgt sich um die Seelsorge der gesamten *Seelsorgeeinheit*. Die Mitglieder des *Seelsorgeteams* sind nicht bloss Hilfen, um den Pfarrer zu entlasten. Alle Mitglieder des Teams treffen sich regelmässig und teilen sich die Verantwortlichkeiten unter Berücksichtigung der einzelnen Berufungen und Charismen auf. Das *Seelsorgeteam* steht im Dienst der ganzen Gemeinschaft der *Seelsorgeeinheit*.

Das *Seelsorgeteam* wird von einem Priester geleitet, der *Moderator (Pfarrer)* genannt wird. Den Mitgliedern des Teams, Priestern, Diakonen oder Laien, werden besondere Verantwortungen übertragen, wie die Verantwortung als «Bezugsperson» einer Pfarrei, die Betreuung einer Gruppe, eines Rates, eines Dienstes.

Die Einsetzung einer neuen Struktur allein ist noch nicht Gewähr für die Lebendigkeit unserer Gemeinschaften. Wenn sich das *Seelsorgeteam* für die Verkündigung von Jesus Christus einsetzt, hängt die Dynamik der *Seelsorgeeinheit* in erster Linie von der Fähigkeit jeder und jedes Einzelnen ab, dem Ruf des Heiligen Geistes zu folgen.

Der Seelsorgerat der Seelsorgeeinheit

In jeder *Seelsorgeeinheit* vertritt ein Rat die verschiedenen pastoralen Gegebenheiten des gesamten Gebietes. Dieser

Rat, genannt *Seelsorgerat* der *Seelsorgeeinheit*, analysiert, reflektiert und bereitet die Entscheide mit dem *Seelsorgeteam* vor. Die wichtigen pastoralen Entscheide für die *Seelsorgeeinheit* werden dort beraten. Der Rat sucht das Gemeinschaftsleben der *Seelsorgeeinheit*, das Vorschlagen des Glaubens und die Evangelisierung zu fördern.

Der Administrationsrat

Das Leben einer *Seelsorgeeinheit* erfordert die Zusammenlegung gewisser administrativer Aufgaben und gewisser finanzieller Lasten. Ein *Administrationsrat* kann die gemeinsame Kasse der *Seelsorgeeinheit* verwalten. Auf der Grundlage des Pastoralplanes legt er die Möglichkeiten fest, wie auf die pastoralen Bedürfnisse geantwortet werden kann. Er schlägt ein Budget vor und führt die Buchhaltung.

5. Die Sprachmissionen und die Sprachgemeinschaften

Von den ungefähr 700 000 Katholiken der Diözese entstammen über 200 000 aus der Migration. Da ungefähr 30% der Katholiken der Diözese aus einem andern kulturellen Umfeld kommen, stellt die Migrantenseelsorge nicht eine mögliche Option, sondern eine unbedingte Pflicht in der Führung und Reflexion der diözesanen Pastoral dar. In der Tat ist sich die Kirche immer mehr bewusst, dass die Mobilität der Menschen nicht nur eine Übergangerscheinung ist: Die missionarische Verkündigung besteht nicht nur darin, das Evangelium in anderen Ländern zu verkündigen, sondern auch den Frauen und Männern aus der Migration hier in unserer Diözese den Glauben vorzuschlagen.

Der Reichtum

Im Zusammenhang mit dem Vorschlagen des Glaubens, lädt das Phänomen der Mobilität der Menschen alle und jeden Einzelnen dazu ein, die Erfahrung des Exodus zu entdecken und zu leben. Wie Abraham, wie das Volk Israel in der Wüste, wie die Jünger in der Nachfolge Jesu, wie Paulus auf dem Weg nach Rom, ist jeder Gläubige aufgerufen, «unterwegs» zu bleiben zur ewigen und vollkommenen Stadt, die Gott uns schenken wird. Innerhalb der Diözese sind die Sprachgemeinschaften Zeichen dieser universellen Dimension: Jeder Mensch bleibt Fremder und Pilger. Mit den ihnen eigenen Sensibili-



J.C. Gadmer

täten tragen die Sprachmissionen dazu bei, eine Kirche der «Gemeinschaft von Gemeinschaften» (AD 2000, 101/2) zu verwirklichen, eine Kirche mit vielfältigen Gesichtern, in der man zusammenleben kann. Die diözesane Gemeinschaft drückt so den Reichtum von Pfingsten aus, als man erstaunt war, die Apostel in allen Sprachen reden zu hören.

Die Herausforderungen

In der Vergangenheit haben die Sprachmissionen und die territoriale Seelsorge oft nebeneinander gearbeitet. Fortan sind sie aufgerufen, auf allen Ebenen «zusammenzuleben». Innerhalb jeder SE ist es vorerst von erstrangiger Bedeutung, die bestehenden Verbindungen zu festigen und weitere Begegnungen zwischen den Gemeinschaften durch die Ehrenamtlichen und die Seelsorgerinnen und Seelsorger zu fördern. In dieser Phase ist zuzugestehen, dass die Art der Begleitung der Sprachgemeinschaften verschiedenartig ist.

Die Priester wie die Pastoralassistentinnen und -assistenten, welche aus Migrantenfamilien stammen, stellen für die Pastoral eine Ressource dar, die aufzuwerten ist.

weshalb diese Pastoral «kategoriale Seelsorge» genannt wird.

So sind in unserer Diözese ungefähr 300 vom Bischof ernannte spezialisierte Personen (Priester und Laien) beschäftigt in der Erwachsenenbildung, der Katechese, der Krankenseelsorge, der Flüchtlings- und Armenhilfe (Strassenpastoral, Begleitung von Drogenabhängigen usw.), der Jugendseelsorge und der Anstaltenseelsorge (Gefängnisse, Kollegien und Gymnasien, Universitäten, spezialisierte Institutionen, Berufsschulen usw.). Und diese Liste ist natürlich nicht erschöpfend, so reich und zahlreich sind diese Einsätze in der Kirche.

Mit ihren Charismen, ihren Ausbildungen und besonderen Kompetenzen sichern diese Dienste, Seelsorgestellen und Gruppierungen eine enge Verbindung zu den *Seelsorgeeinheiten*. Die Vernetzung dieser Organismen mit den *Seelsorgeeinheiten* erlaubt der Kirche, ihren Auftrag durch eine Präsenz und ein Zeugnis mitten in der Welt auszuüben. Eine regelmässige Zusammenarbeit der Seelsorgerinnen und Seelsorger in den *Seelsorgeeinheiten* mit jenen der kategorialen Seelsorge ist unerlässlich.

In Zusammenarbeit mit den *Seelsorgeeinheiten* (territoriale Pastoral) sät die *kategoriale Seelsorge* zahlreiche Samen des Glaubens, der Hoffnung und Nächstenliebe. Ist das nicht genau die Dynamik, zu der uns das Vorschlagen des Glaubens einlädt?

7. Sie haben das Wort

Sollen die Sprachmissionen weiterbestehen?

Die Sprachmissionen sind nötig für jene, die sich erst vor kurzem bei uns niedergelassen haben. Sie müssen Orte haben, in denen ihre Kultur gelebt wird; sie müssen den Glauben in ihrer Sprache und in ihren Traditionen leben können.

J.C. Gadmer



Auch für jene, die schon länger bei uns sind, können die Sprachmissionen ihre Berechtigung behalten: nämlich weiterhin die Glaubensstradition des Ursprungslandes leben zu können, ein Ort der Begegnung zu sein. Sie sind eine Möglichkeit, den Glauben heute vorzuschlagen.

Dabei ist aber die gegenseitige Integration der Schweizer und der Migranten im Auge zu behalten. Die Vietnamesen bringen beispielsweise eine besondere Farbe und Spiritualität in unsere Pfarreien.

Wie können sich also die verschiedenen Gemeinschaften begegnen? Wie können sie gemeinsam voranschreiten? Wie können sie eine Kirche bilden?

Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger, Priester und Laien, leiden schon jetzt unter Stress und ihr wollt ihnen noch mehr Verantwortung übertragen?

Wir leben in einer Gesellschaft, die von jedem Menschen Effizienz, Schnelligkeit und Leistung verlangt.

Auch in der Kirche erleben wir diese Realität. Der Stress in der Seelsorge kann begründet sein in einem Mangel an Vertrauen und darin, dass die Verantwortung zu wenig geteilt wird. Die Errichtung der *Seelsorgeeinheiten* bringt zu Beginn Mehrarbeit, ist aber eine Chance, die es zu ergreifen gilt, denn sie zwingt uns, über andere Arten von Evangelisierung und über die Aufteilung der Seelsorgearbeit nachzudenken.

So ist eine ganze Mentalität zu ändern. Die Getauften sind eingeladen, mehr Verantwortung in ihren Pfarreien zu

übernehmen, Initiativen und andersartige Arbeitsweisen in ihrer Gemeinschaft zu wagen. Um die Kirche aufzubauen, müssen die Christen ihr Vertrauen bewahren und ihre Talente in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Die *Seelsorgeteams* haben dieses Vertrauen zu nähren und zu unterstützen.

Dies ist eine sehr schöne Aufgabe, die Geduld, Verständnis und vor allem die gemeinsame Überzeugung verlangt: Gottes Geist ist in jedem von uns wirksam. Er geht uns voraus, begleitet uns und arbeitet mit uns. Aus



J.C. Gadmer



Ihm schöpft die christliche Gemeinschaft ihre Freude und ihr Licht.

Wird meine Pfarrei verschwinden?

Die Pfarrei ist ein Ort der Verwurzelung; hier findet man Gleichgesinnte, teilt man geschwisterlich und fühlt man sich daheim. Man trifft hier Nachbarn und Freunde. Gemeinsam fühlt man sich derselben Aufgabe verpflichtet, jene, der Welt die Gute Nachricht von Jesus Christus zu verkünden. Die Pfarreien werden deshalb weiterleben; aber in einer anderen Form, in der neuen Organisation der *Seelsorgeeinheiten*. Sie werden ein Ort der Verwirklichung des Lebens der Kirche sein, ein Ort der Nähe (Gebetsgemeinschaften, Pfarrefeste usw.). Sie werden aber nicht mehr der Ort der Koordination der Seelsorge sein. Die Katechese oder die Firmvorbereitung beispielsweise, werden auf der Ebene der *Seelsorgeeinheit* organisiert.

Warum nehmt ihr alle diese Änderungen vor?

Die Änderungen haben zum Ziel, auf die Bedürfnisse der heutigen Pastoral zu antworten – d.h. eine Evangelisierung durch das Vorschlagen des Glaubens, die allen zugänglich ist. Es geht eigentlich darum, Seelsorgeeinheiten zu schaffen, die tragfähig sind, die genügend gross sind, um Zeichen des von Jesus Christus allen Menschen angebotenen Heils zu bilden. Aus diesem Grunde müssen die Mobilität und die Lebenszentren der

Menschen berücksichtigt werden, denn die Kirche, die eine Gabe Gottes ist, baut sich in dieser Welt und von dieser Welt aus auf. Zudem verlangt die zur Verfügung stehende Anzahl von Seelsorgerinnen und Seelsorgern, Priestern und Laien, dass neue Wege der Zusammenarbeit und der Aufteilung der Aufgaben und Verantwortungen beschritten werden. Wir zählen auf alle Gläubige, die kraft ihrer Taufe und ihrer Firmung aufgerufen sind, am Auftrag der Kirche mitzuarbeiten, jeder nach seiner eigenen Berufung und seinem eigenen Charisma.

Ist die Seelsorgeeinheit eine von der Realität der Menschen weit weg liegende Struktur?

Die Strukturen in der Kirche mögen weit entfernt erscheinen von der Realität der Menschen, ähnlich wie dies beispielsweise bei den öffentlichen Diensten (*service public*) der Fall sein kann. Für den Busbenutzer erscheint die Direktion des Betriebes weit entfernt von der Realität. Wird aber eines Tages eine Buslinie aufgehoben, trifft dieser Entscheid direkt die Benutzer.

So verhält es sich auch mit der *Seelsorgeeinheit*. Sie mag entfernt erscheinen, wo aber eine *Seelsorgeeinheit* gut organisiert ist, schätzen die Gläubigen die Leistungen dieser Struktur und freuen sich über ihre Auswirkungen auf die Realität. Eine gemeinsame festliche Feier in einer gut gefüllten Kirche, eine dynamische Jugendgruppe, ein motiviertes Seelsorgeteam mit verschiedenen und einander ergänzenden Persönlichkeiten, werden zur Freude einer ganzen Gemeinschaft beitragen.

8. Gebet unserer Diözese

*Herr Jesus Christus,
Wir, die wir die diözesane Kirche bilden,
wir bitten Dich gemeinsam und einzeln
um eine einzige Gunst,
die einzige, die du versprochen hast, uns nie zu verweigern:*

Deinen Heiligen Geist,

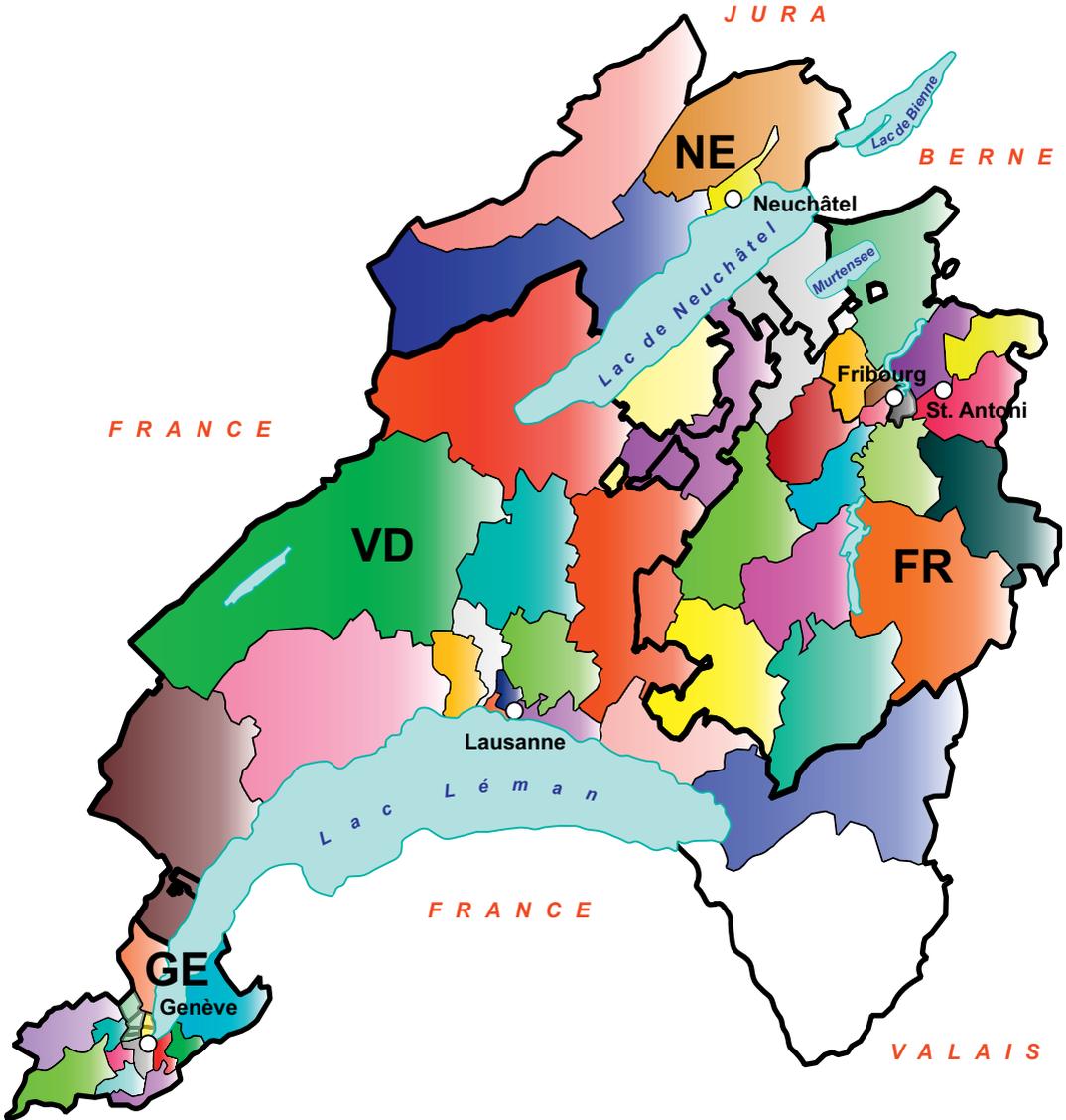
*den Geist der Liebe und der Einheit,
den Geist des Lebens und des Neuen,
den Geist der Schöpfung und der Treue.
Möge er in uns den alten und immer neuen Samen
Deines Reiches säen.*

*Zart und umstritten im Lärm der Aktualität,
wer denkt daran, ihn aufzunehmen?
Er ist ein kleines Korn.
Wer schenkt ihm Aufmerksamkeit?
Möge er doch in unseren Herzen
Raum finden und heute spriessen.
Er kann zum grossen Baum werden,
in dessen Schatten
wir alle, Fremde und Pilger auf dieser Erde,
gemeinsam
die Freude zu glauben,
die Kraft zu lieben,
die Hoffnung zu leben wieder finden können.*

Amen



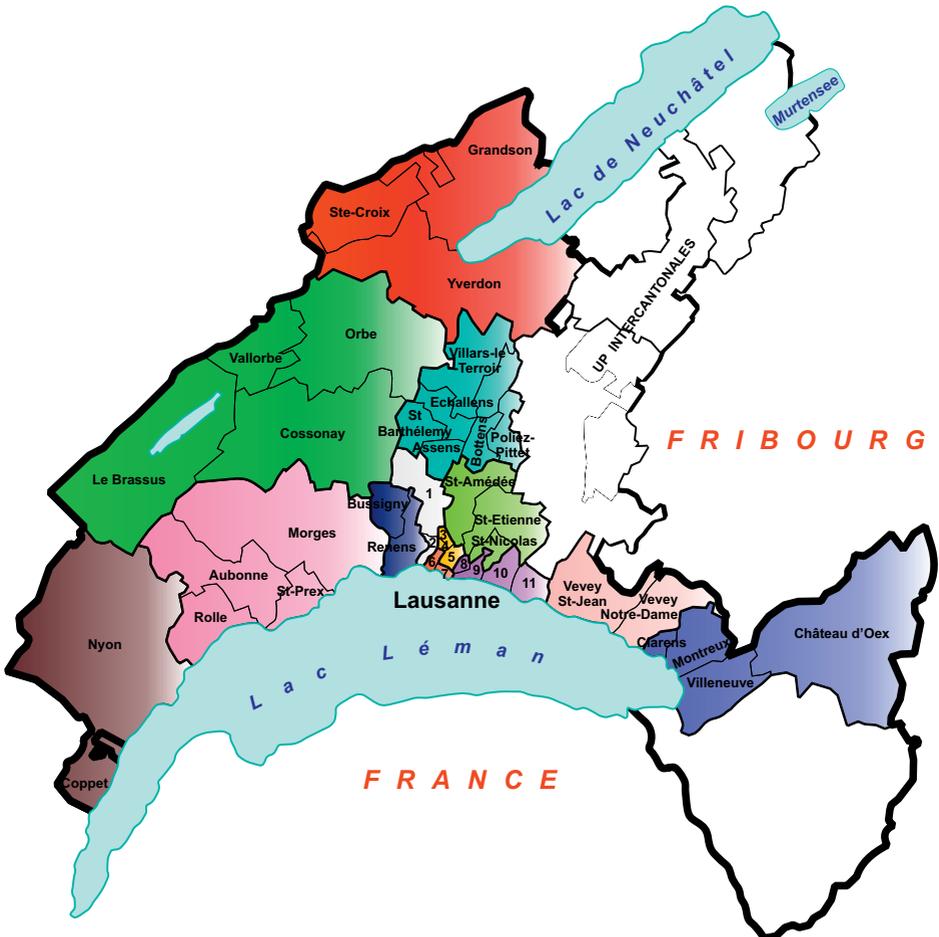
UP diocèse LGF



UP Vaud

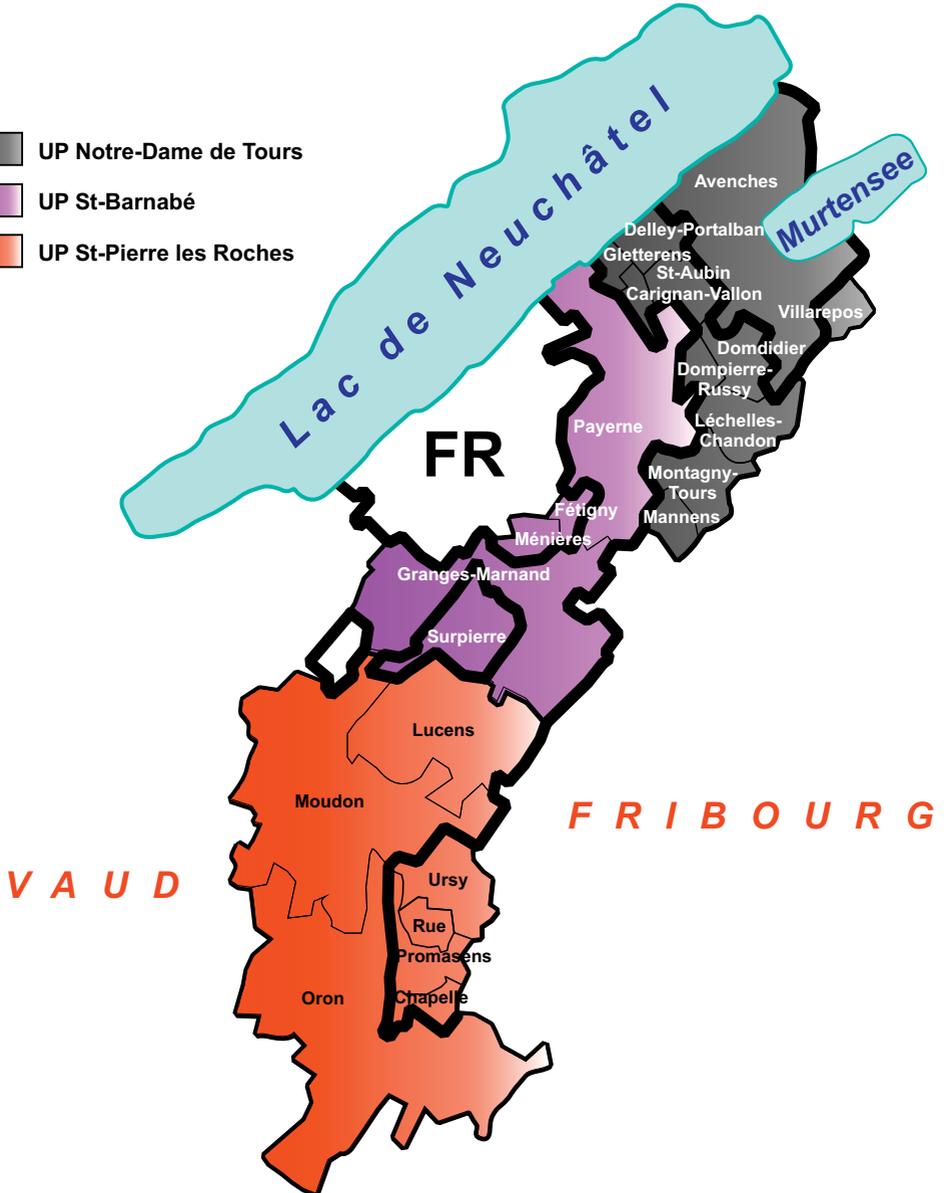
- UP Chasseron-Lac
- UP Dent-de-Vaulion
- UP Gros-de-Vaud
- UP Renens - Bussigny
- UP La Venoge - L'Aubonne
- UP Nyon - Terre Sainte
- UP Grand-Vevey
- UP Riviera - Pays-d'en-Haut

- UP Prilly-Prélaz
 1. Bon Pasteur, Prilly
 2. St-Joseph, Lausanne
- UP Notre-Dame
 3. St-André, Lausanne
 4. St-Esprit, Lausanne
 5. Notre-Dame du Valentin
- UP Lausanne Lac
 6. Ste-Thérèse, Lausanne
 7. Sacré-Coeur, Lausanne
- UP L'Orient
 8. St-Rédempteur, Lausanne
 9. St-Maurice, Pully
 10. St-Martin, Lutry
 11. Notre-Dame, Cully
- Région Lausanne nord



UP Intercantoniales

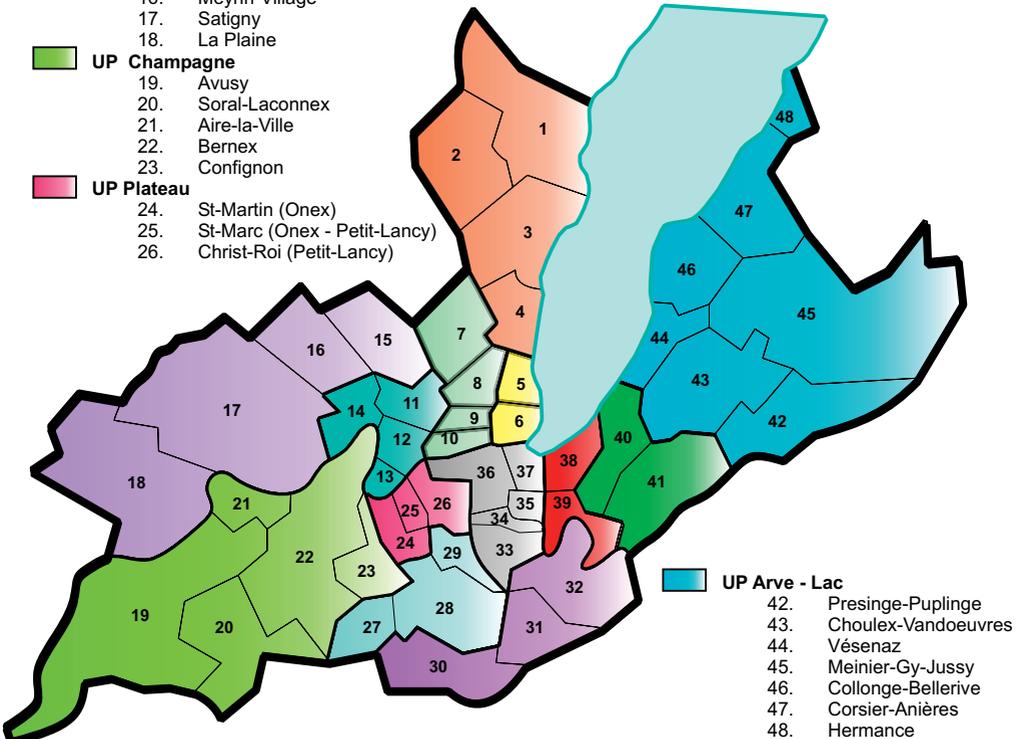
-  UP Notre-Dame de Tours
-  UP St-Barnabé
-  UP St-Pierre les Roches



UP Genève

- UP Jura**
 - 1. Versoix
 - 2. Collex-Bossy
 - 3. Genthod-Bellevue
 - 4. Pregny - Chambésy
- UP Mont-Blanc**
 - 5. Ste-Trinité
 - 6. Notre-Dame
- UP Nations - St-Jean**
 - 7. St-Hippolyte (Le Grand-Saconnex)
 - 8. St-Nicolas-de-Flue
 - 9. St-Antoine de Padoue
 - 10. Ste-Jeanne de Chantal
- UP Boucles du Rhône**
 - 11. St-Pie X
 - 12. Ste-Marie du Peuple
 - 13. Epiphanie (Le Lignon)
 - 14. Vernier - Sts Philippe et Jacques
- UP Meyrin - Mandement**
 - 15. Meyrin-Cité
 - 16. Meyrin-Village
 - 17. Satigny
 - 18. La Plaine
- UP Champagne**
 - 19. Avusy
 - 20. Soral-Laconnex
 - 21. Aire-la-Ville
 - 22. Bernex
 - 23. Confignon
- UP Plateau**
 - 24. St-Martin (Onex)
 - 25. St-Marc (Onex - Petit-Lancy)
 - 26. Christ-Roi (Petit-Lancy)

- UP Rives de l'Aire**
 - 27. Perly-Certoux
 - 28. Plan-les-Ouates
 - 29. Grand-Lancy
- UP Salève**
 - 30. Compesières
 - 31. Troinex
 - 32. Veyrier
- UP Carouge - Plainpalais**
 - 33. Ste-Croix (Carouge)
 - 34. Ste-Claire
 - 35. St-François
 - 36. Ste-Clotilde
 - 37. Sacré-Coeur
- UP Eaux-Vives - Champel**
 - 38. St-Joseph
 - 39. Ste-Thérèse
- UP La Seymaz**
 - 40. St-Paul
 - 41. Chêne - Thônex



- UP Arve - Lac**
 - 42. Presinge-Puplinge
 - 43. Choulex-Vandoeuvres
 - 44. Vézenaz
 - 45. Meinier-Gy-Jussy
 - 46. Collonge-Bellerive
 - 47. Corsier-Anières
 - 48. Hermance

UP Fribourg

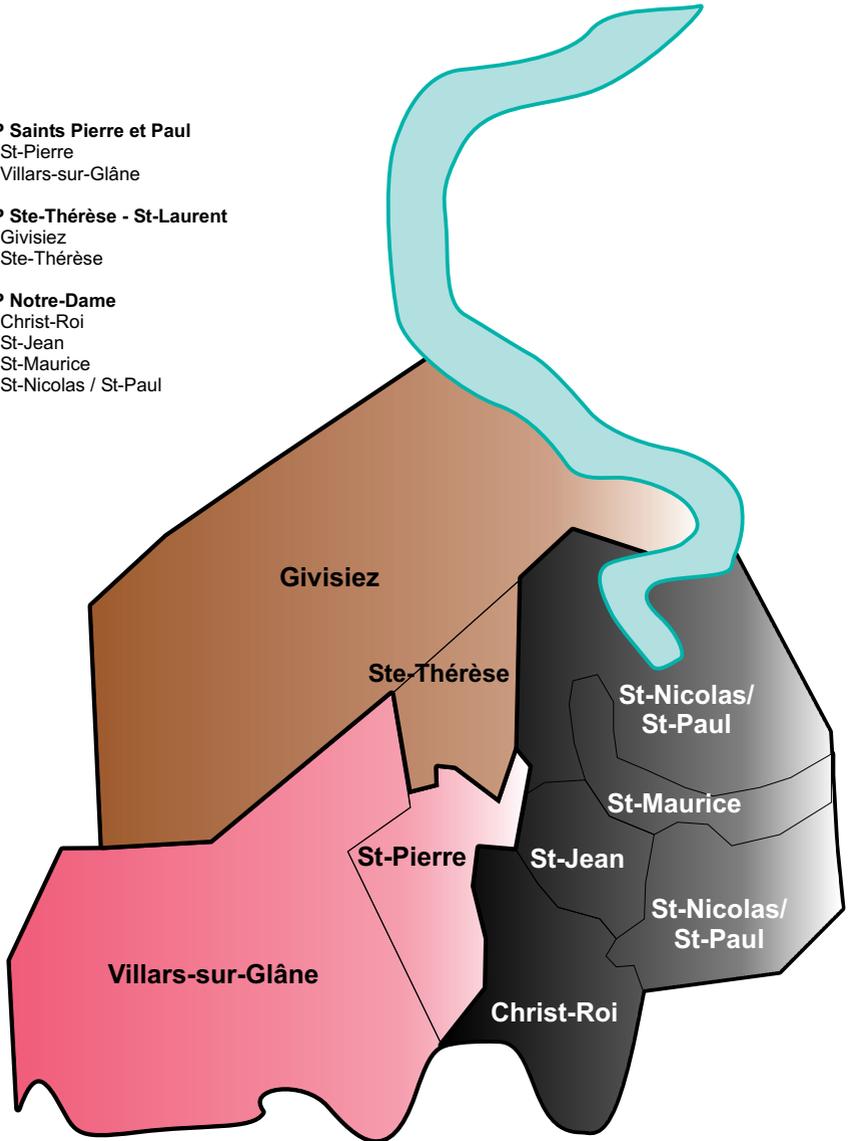


Ville de Fribourg et environs

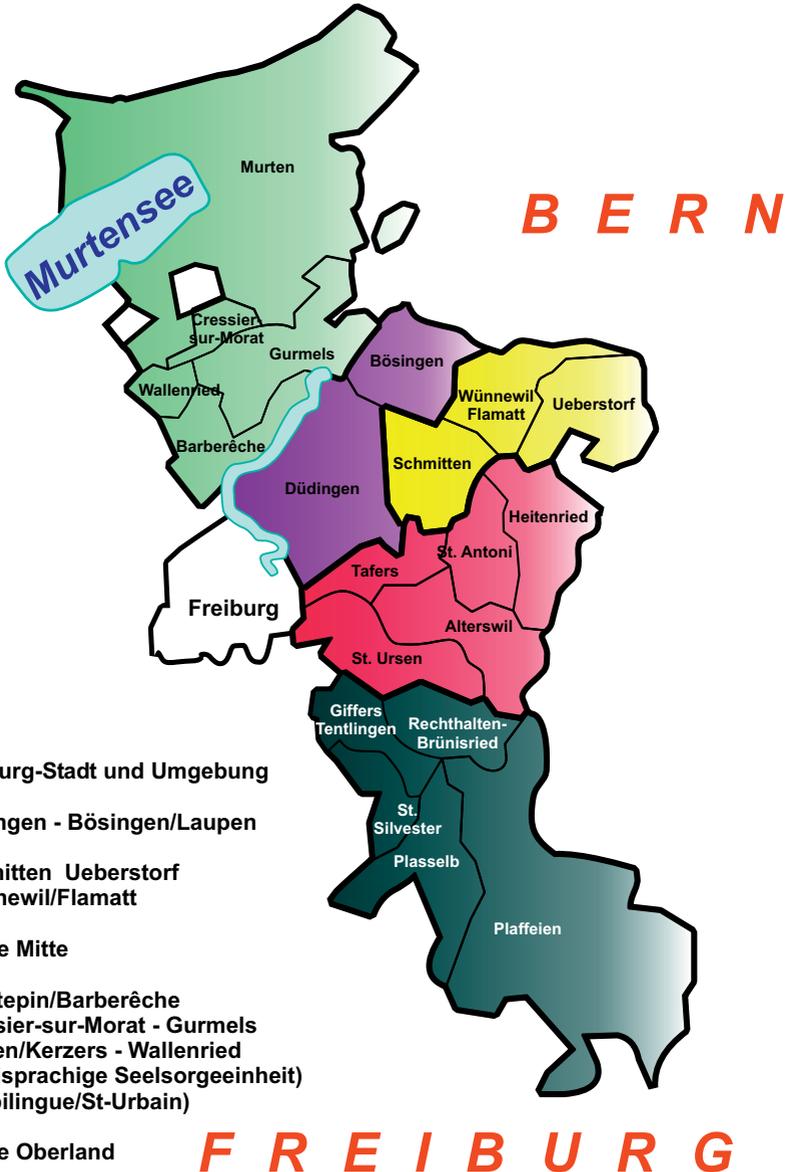
 **UP Saints Pierre et Paul**
- St-Pierre
- Villars-sur-Glâne

 **UP Ste-Thérèse - St-Laurent**
- Givisiez
- Ste-Thérèse

 **UP Notre-Dame**
- Christ-Roi
- St-Jean
- St-Maurice
- St-Nicolas / St-Paul



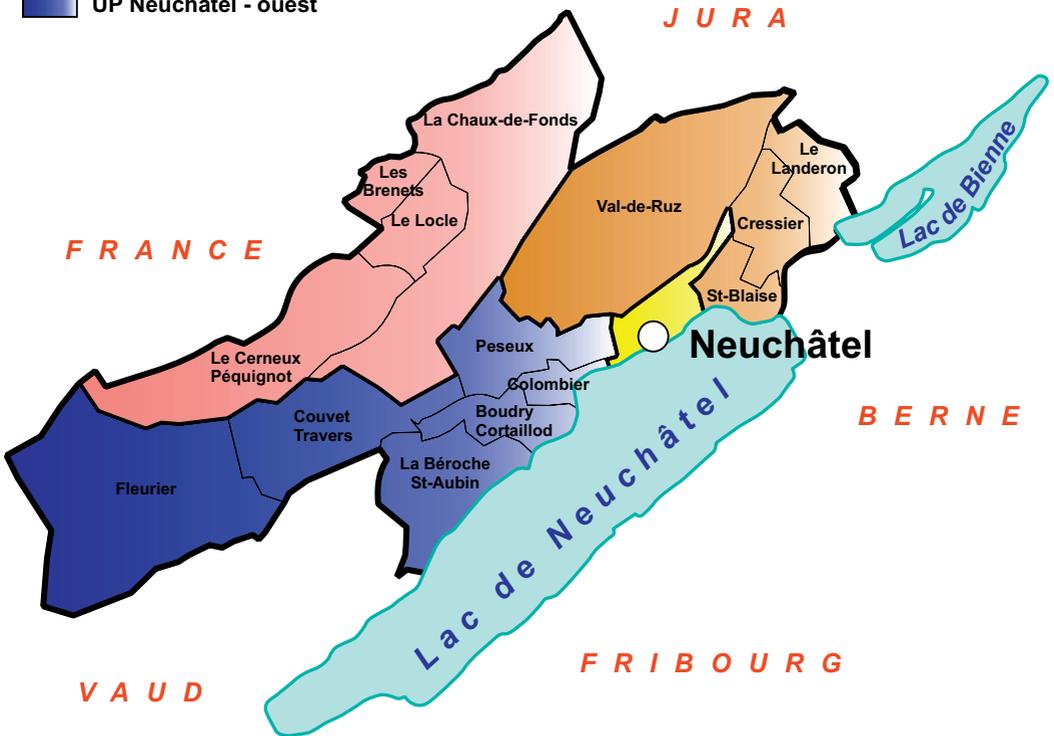
SE Deutscher Teil



-  SE Freiburg-Stadt und Umgebung
-  SE Düdingen - Bösingens/Laupen
-  SE Schmittens Ueberstorfs Wünnewil/Flamatt
-  SE Sense Mitte
-  SE Courtepin/Barberêche Cressier-sur-Morat - Gurmels Murten/Kerzers - Wallenried (Zweisprachige Seelsorgeeinheit) (UP bilingue/St-Urbain)
-  SE Sense Oberland

UP Neuchâtel

-  UP des Montagnes neuchâtelaises
-  UP Neuchâtel - est
-  UP Neuchâtel - ville
 - Notre-Dame de l'Assomption
 - St-Marc
 - St-Norbert
 - St-Nicolas
-  UP Neuchâtel - ouest



Missioni linguistiche (ML) italiane



“Zona Romanda”

- Missione di Fribourg
- Missione di Lausanne
- Missione di Montreux
- Missione di Morges
- Missione di Nyon
- Missione di Vevey
- Missione di Yverdon
- Missione di Neuchâtel
- Missione di La Chaux-de-Fonds
- Missione di Le Locle

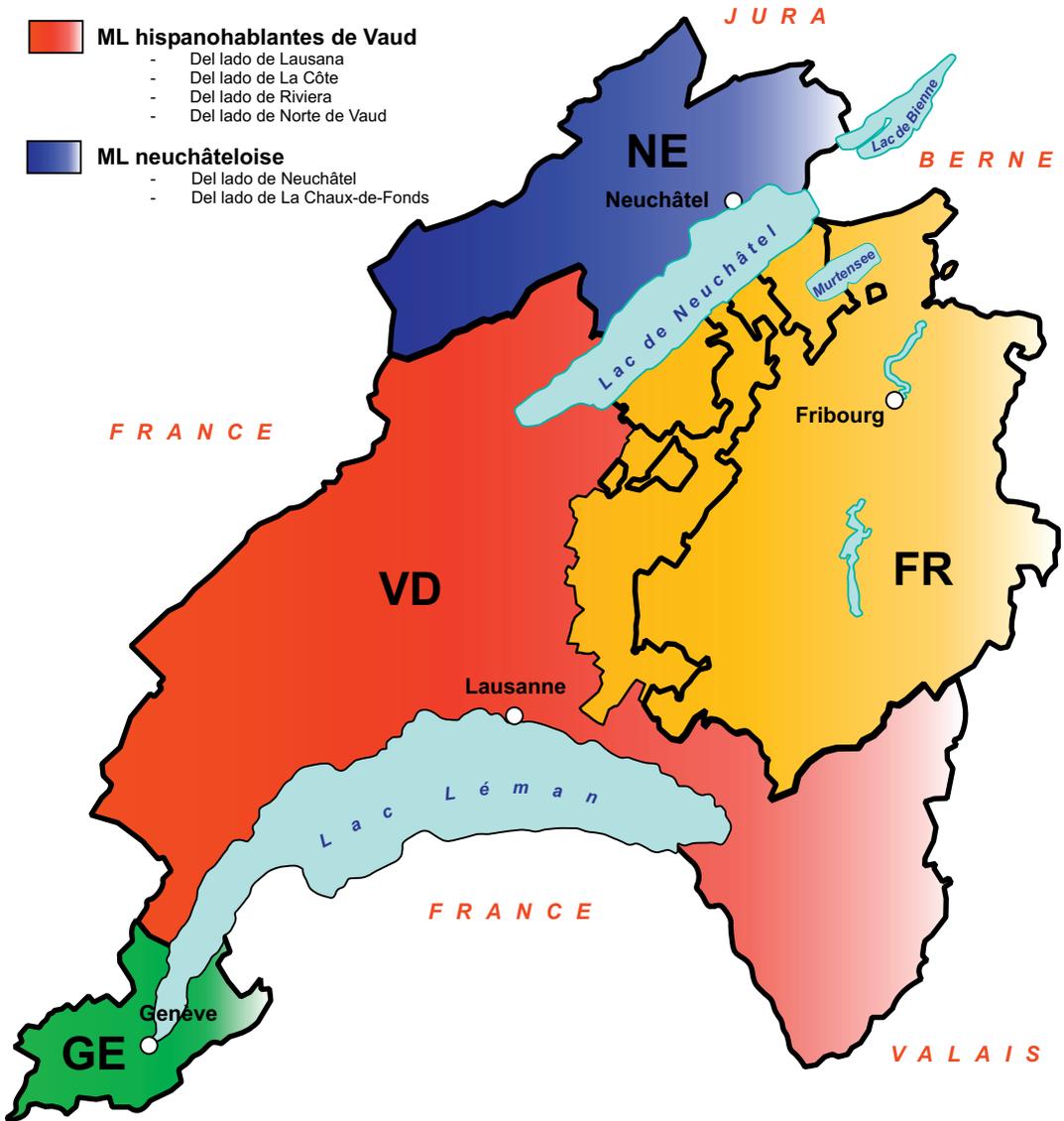


- Missione di Genève
(Equipe multiculturale)



Misiones lingüísticas (ML) hispanohablantes

-  ML hispanohablantes de Friburgo y parte de Vaud
-  ML hispanohablantes de Ginebra (Equipo pluricultural)
-  ML hispanohablantes de Vaud
 - Del lado de Lausana
 - Del lado de La Côte
 - Del lado de Riviera
 - Del lado de Norte de Vaud
-  ML neuchâteloise
 - Del lado de Neuchâtel
 - Del lado de La Chaux-de-Fonds



Missões Linguísticas (ML) Lusófonas

-  ML Lusófona de Fribourg
-  ML Lusófona de Genève (equipa pluricultural)
-  ML Lusófona do Cantão de Vaud
 - C.^{des} de Lausanne
 - C.^{des} de La Côte
 - C.^{des} de Riviera
-  ML Lusófona de Neuchâtel

